

Passport Classic

Nach 55 Jahren Bühnenerfahrung, tausenden von Konzerten in gut 50 Ländern, über zwei Millionen verkauften Alben und gut und gerne 2000 Kompositionen, darunter Welterfolge wie der Filmmusik zu „Das Boot“, darf man Klaus Doldinger ohne Übertreibung Deutschlands erfolgreichsten und populärsten Jazzmusiker nennen. Von den vielen Stationen seiner Karriere, die inspiriert von Sidney Bechet, Duke Ellington und Charlie Parker bereits in den 50er Jahren mit der Gründung erster Bands und seiner ersten Schallplattenaufnahme (1955) begann, nimmt die 1971 gegründete Gruppe Passport den größten Raum ein.

Seit dem Ehrenjahr 2006, in dem der gebürtige Berliner seinen 70. Geburtstag feierte und Passport ihr 35-jähriges Bühnenjubiläum begingen – natürlich mit einer ausgedehnten Tournee – spielt der Komponist und Saxophonist unter dem Logo „Passport Classic“ hin und wieder auch mit jenen drei Musikern zusammen, die ihn bereits in den 70er Jahren auf stilprägenden Alben wie „Hand Made“ (1973), „Looking Thru“ (1973), und „Cross Collateral“ (1975) begleiteten. Mit dem zuletzt genannten Werk eroberten Passport 1975 die US Billboard-Charts. Galten sie zuvor „nur“ als deutsche Antwort auf Weather Report waren sie nun selbst eine Band, an der andere Jazz-Formationen gemessen wurden.

Kein Wunder, dass die damals neben Bandleader Klaus Doldinger an Passport beteiligten Musiker bis heute einen legendären Ruf genießen. Curt Cress, der nach seiner Zeit mit Passport als Mitglied von Bands wie Spliff und Snowball deutsche Rock-Geschichte geschrieben hat, ist auch international ein höchst renommierter Schlagzeuger. Er trommelte für zahlreiche Größen aus Pop und Rock, darunter Falco, Freddie Mercury und Tina Turner, produzierte Alben für Uwe Ochsenknecht, BAP und die Münchener Freiheit und komponierte erfolgreiche TV-Melodien, darunter die Jingles für „Wetten das...“ und die „ARD Sportschau“.

Der Bassist Wolfgang Schmidt, der zu den Gründungsmitgliedern der ersten Passport-Besetzung gehörte, hat mit seiner auf über 400 Albumeinspielungen demonstrierten genialen Saitenbehandlung zahlreiche Polls in den USA und Deutschland gewonnen sowie unzählige Bassisten aus Funk und Fusion nachhaltig beeinflusst. Nachdem er über Dekaden mit Gruppen wie Wolfhound, Kick und Paradox (mit Billy Copham) viel für die Entwicklung des Fusion-Jazz getan hatte, tourte er zuletzt in einem Jazz-Trio mit dem Gitarristen Thomas Langer und dem Schlagzeuger Daniel Messina durch Deutschland.

Kristian Schultze startete bereits 1961 im Alter von 16 Jahren als Jazzpianist. In den 70ern spezialisierte sich der klassisch ausgebildete Musiker auf elektronische Musik. Damit war er genau der richtige Keyboarder für Klaus Doldingers Experimente im Spannungsfeld von Jazz und Rock. Später gehörte er wie Curt Cress zu Snowball, spielte in Gruppen wie The Bridge und Space Orbit Company, arbeitete mit Giorgio Moroder an Soundtracks zu „Metropolis“ und „Scarface“ und komponierte erfolgreich für Film und Fernsehen.

Jedes Konzert von Passport Classic – das Ensemble tritt nur im Vorprogramm der aktuellen Passport-Besetzung auf – ist eine gelungene Zeitreise, die einen nostalgischen, gleichwohl unverstellten Blick zurück auf die Hochphase des Jazz-Rocks erlaubt. Wenn das Quartett seine alten Titel spielt, darunter Klassiker von „Abracadabra“ bis „Ju-Ju-Man“, von „Eternal Spiral“ bis „Albatros Song“, wird einmal mehr deutlich, dass Passport nie so kalt und technisch wirkten wie so vieles andere, was in jenen Tagen unter dem Etikett Fusion live und im Studio produziert wurde. Im Gegenteil: Klaus Doldingers gefühlvoll melodischen Improvisationen, Kristian Schultzes perlende Pianoläufe, Wolfgang Schmidts vielschichtiger Bass und Curt Cress' swingende Grooves klingen auch heute noch lebendig und frisch sowie rhythmisch und klanglich aufregend beweglich. Passport Classic bieten einen musikalischen Hochgenuss jenseits aller Moden, Musik, die so zeitlos ist wie die Alltime-Classics-Alben „Infinity Machine“ (1976) und „Iguacu“ (1977).